

ZWEI AUFFÜHRUNGEN

Männerchor sucht Ad-hoc-Sänger

ALTBRUNN Anlässlich des 100. Geburtstag des St. Galler Musikers und Komponisten Paul Huber (1918-2001) kommenden Jahr, hat sich der Männerchor Kaltbrunn entschieden, an drei Gottesdiensten die von ihm komponierte «Kleine Sonnenmesse» aufzuführen. Das erste Mal am Pfingstsonntag, 20. Mai, in der Pfarrkirche Kaltbrunn und am 16. September am Dank-Gottesdienst in der Pfarrkirche Gommiswald.

Diese Messe wird instrumental von der Orgel, zwei Trompeten und zwei Saxofonen begleitet. Zudem würde es die Kaltbrunner Sänger freuen, wenn sie für diese beiden Aufführungen den Chor mit Ad-hoc-Sängern verstärken könnten. Der Männerchor Kaltbrunn ist deshalb Interessierte gerne dazu ein, mit ihm in Kontakt zu treten. Die Kontaktpersonen findet man auf der Internetseite des Männerchors (siehe unten). Oder man kann sich einfach an eines der Chormitglieder wenden. Interessierten gibt der Männerchor Kaltbrunn gerne weitere Informationen über dieses Projekt.

Die Proben dazu beginnen im Januar. Es wird jeweils am Montagabend von 20 bis 21.45 Uhr im Pfarreisaal im Pfentreff in Kaltbrunn geprobt. (RED)

www.mc-kaltbrunn.ch

Kurznachrichten

Kränzli mit «Hochzyt»

HEIMIS «Hochzyt in Liebiwil» heisst das Lustspiel, das der Verein Juma-Kongri Heimis an seinem Kränzli aufführt. Das Kränzli wird dreimal in der Mehrweckhalle Schänis dargeboten: am Freitag, 26. Dezember, um 13.30 und 20 Uhr sowie am Samstag, 30. Dezember, um 20 Uhr. An den zwei Abenden gibt es nach der Vorstellung jeweils noch ein Konzert. Am Dienstag musizieren in der Halle die Entertainer und in der Kaffeebar das Duo Federgruess. Am Samstag spielt Leo Jud in der Halle auf, in der Kaffeebar Roman Schnyder. (RED)

Wohnaustausch bewilligt

OLDINGEN Das kantonale Baudepartement hat eine Zonenplanänderung in Oldingen genehmigt. Damit für ein Mehrfamilienhaus an der Hintermüllstrasse 1 die Parkplatz- und Entsorgungssituation besser wird, werden 4 Quadratmeter von der Landwirtschaftszone in die Kernzone eingewidmet. Gleichzeitig wird die identische Fläche zwischen zwei anderen Zonen in die Kernzone in die Landwirtschaftszone ausgezont. (RED)

WIR HATTEN GEFRAGT

«Freuen Sie sich auf den Spengler Cup?»

60% JA

40% NEIN

Stand gestern: 17 Uhr
Stimmen total: 489

FRAGEN



Ein Schmuckstück ohne Gemälde: Von ihrer alten Staffelei lässt sich Chantal Hediger inspirieren – irgendwann findet sich das richtige Bild dafür. Markus Timo Rüegg

Schmuckstück

«Diese Staffelei ist ein Kunstwerk»

VON JÉRÔME STERN

Chantal Hediger ist Kunstmalerin. In ihren grossformatigen Bildern beschäftigt sich die Schmerknerin mit griechischen Mythen und Menschen. Ihr Schmuckstück, eine Staffelei, steht allerdings nicht in ihrem Atelier.

Chantal Hediger, brauchen Sie Ihr Schmuckstück, eine alte Staffelei, oft, um zu malen?

Nein, nie. Meine Staffeleien werden beim Malen farbig. Dafür ist mir diese aber zu wertvoll. Sie steht meistens in meiner Wohnung und inspiriert mich. Manchmal mit einem Bild darauf, manchmal ohne. Sie ist ein Kunstwerk für sich.

Wie kamen Sie zur Staffelei?

Das ist eine coole Geschichte: Eines Tages läutete es an der Haustüre. Ein Freund stand draussen und sagte, ich solle ihm in die Garage folgen. Dort fiel ich aus allen Wolken, noch nie hatte ich eine so schöne Staffelei gesehen. Mein Mann hatte mir gemeinsam mit dem Freund die Überraschung bereitet.

Wissen Sie, woher sie stammt?

Nicht genau. Ein älterer Hobbymaler hatte sie ursprünglich besessen. Bei seiner Hausräumung stiess mein Mann darauf.

Sie malen grossformatige Gemälde. Wie kamen Sie zu Ihrer Leidenschaft?

Ich komme aus einer künstlerisch veranlagten Familie, bei uns wurde immer etwas Kreatives gemacht. Ich habe schon als Kind immer gezeichnet. Mit 20 habe ich mir Ölfarben gekauft und angefangen zu malen. Ich habe die Malerei autodidaktisch entdeckt. Seither ist sie ein Teil meines Lebens, den ich mir nicht wegdenken könnte.

Sie waren auch als Schauspielerin tätig...

Ja. In Los Angeles absolvierte ich eine Schauspielschule und arbeitete dort drei Jahre lang als Schauspielerin. Irgendwann vermisste ich das Malen, also suchte ich einen Malkurs. Damals realisierte ich, dass ich meine Kunst gemeinsam mit Menschen machen möchte.

Sie meinen Porträtmalerei?

Jein. Ich meine die künstlerische Zusammenarbeit mit Menschen. Nach meiner Rückkehr in die Schweiz machte ich ein Kunsttherapiestudium und besuchte einige zusätzliche Kurse. Vor rund acht Jahren fand ich dann meine künstlerische Mentorin. Jetzt reise ich vier, fünf Mal im Jahr zu ihr nach Deutschland, um zu malen.

Schauspielerin wird zur Malerin

Chantal Hediger wurde 1974 in Aarau geboren. Sie absolvierte eine Banklehre. Anschliessend besuchte sie in Los Angeles eine Schauspielschule und arbeitete als Moderatorin und Model. Nach ihrer Rückkehr wurde sie Kunsttherapeutin. So arbeitet sie etwa mit verhaltensauffälligen Jugendlichen im Kunstbereich. Chantal Hediger ist verheiratet und lebt in Schmerikon. (JS)

Weshalb wurde die Anleitung wichtig?

Ich merkte, in meinen Bildern fehlt der Mensch. Und da konnte meine Mentorin mir helfen. Gleichzeitig verarbeite ich Themen aus der griechischen Mythologie.

Wie kam es dazu?

Bei einem Kurs erzählte die Leiterin ein berühmtes Gleichnis von Platon. Ich wusste sofort, das ist der Musenkuss.

Was inspiriert Sie neben Mythen?

Früher hörte ich immer Musik, heute brauche ich meistens viel Ruhe. Andererseits gibt es Momente, da merke ich, jetzt brauche ich Unterstützung durch Musik.

Zurück zur Staffelei: Platzieren Sie auch eigene Bilder darauf?

Ja. Das Problem ist, dass meine Bilder relativ grossformatig sind und so die Staffelei verdecken. Manchmal stelle ich ein Bild darauf - und finde, das Gemälde und die Staffelei ergänzen sich. Irgendwann kommt ein Bild, das auf die Staffelei gehört und dort bleiben wird.

Jedes Wochenende stellen hier mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten aus der Region ihren Lieblingsgegenstand - sozusagen ihr Schmuckstück - vor.

Lärmender Nachwuchs gesucht

Das OK der Schänner Kinderfasnacht möchte dem Silvester-Schellen neues Leben einhauchen. Alle Kinder sind eingeladen, den schönen und alten Brauch zum Jahresausklang zu unterstützen.

Der letzte Tag des Jahres soll nicht verschlafen werden. Darum ziehen Kinder und Erwachsene am 31. Dezember jeweils frühmorgens durch die Schänner Quartiere und lärmern mit Glocken, Pfannen, Deckeln und Rätchen die Menschen aus den Betten. So werden auch die bösen Geister des zu Ende gehenden Jahres ver-



anmelden. Und zwar bis Mittwoch, 27. Dezember. Denn als Abschluss des Umzugs wartet ein von der Gemeinde Schänis offener Zmorje im Kreuzstift auf die Frühaufsteher.

Gestartet wird am Sonntag, 31. Dezember, um 5 Uhr auf dem Rathausplatz in Schänis. In mehreren kleinen Gruppen gehen die Kinder dann von Tür zu Tür